

Oberlausitzer Heimatzeitung

Erscheint alle
14 Tage Freitags

Unberechtigter
Nachdruck verboten

Blätter für
Heimatkunde,

Geschichte,
Kunst, Literatur

Schriftleitung und Geschäftsstelle
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 300

Druck u. Verlag: Alwin Marr, Buchdruckerei
und Zeitungsverlag G.m.b.H. Reichenau i. Sa.

Mitteilungsblatt des Verbandes „Lusatia“ der Humboldt-, Fortbildungs- und Gebirgsvereine der gesamten Oberlausitz. — Hauptschriftleitung: Otto März, Reichenau, Sa unter Mitwirkung zahlreicher bewährter Heimatschriftsteller. Schriftleitung für das Gebiet der Geschichte einschließlich der Heimatkunde und der Kunstgeschichte sowie das der Volkskunde: Dr. Wolfgang Mitter, Zittau, Prinzenstraße 13b, wohin alle diesbezüglichen Arbeiten direkt zu senden sind. — Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst Anspruch auf Rücksendung nicht besteht. — Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt. — Erfüllungsort und Gerichtsstand für Bezugs- und Inserenten Reichenau, Sa. — Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27534. — Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16

Nr. 19

14. September (Scheidung) 1930

11. Jahrgang

Flur-, Orts- und Gebäudenamen in und um Waltersdorf an der Lausche.

Gesammelt von Richard Mättig*)

Waltersdorf bei Zittau, seit einigen Jahrzehnten postalisch so benannt, liegt von Nord nach Süd zu Füßen der hochsteigenden Lausche, in einer Seehöhe von 360,9 m im nördlichsten niedrigsten Teile, in einer solchen von 404 m bei der Kirche und 571 m im südlichsten Punkte, der „Rübezahlsbunde“ auf der Wache.

Geschichtlich erwähnt wird es schon 1366 bei Nennung eines Pfarrers, doch soll es wahrscheinlich um Anfang 1300 bestanden haben. Seinen Namen hat es wohl nach einem Lehnherrn namens Walter erhalten. 1409 soll es eine Kirche, einen Meierhof, ein Gericht gehabt haben, und unter Walther von Waltersdorf, einem aus Schlesien stammenden Herrn aus dem Geschlechte derer von Warnsdorf, zu einer Gemeinde erklärt worden sein. — Palms Chronik von Warnsdorf, Seite 4. — Am 15. Dezember 1419 kaufte Waltersdorf der Zittauer Stadtrat um 210 Zittauische Silber-Mark von einem Nicolaus von Warnsdorf. 1547 schon verlor die Stadt nebst vielen anderen Besitztümern im Pönfall das „Dörflein“, jedoch 1554 kam es wieder durch Kauf in Zittaus Oberhoheit zurück und zählte damals 27 Wirte. Der Bergbau wurde hier im 16. und 17. Jahrhunderte betrieben und vom 18. Jahrhundert an

*) Anmerkung: Alle in Gänsefüßchen gehaltenen historischen Notizen sind ich nebst anderen in einem alten handschriftlichen Auszuge aus den Kirchenbüchern. Sind da und dort trotzdem Mängel zu finden, bitte ich um Nachricht, findet sich doch im Orte keine gedruckte Chronik und die handschriftliche, auf dem Pfarramt verwahrte, war leider mir nicht zugänglich. Für manche wertvolle Mitteilung schulde ich u. a. insbesondere den Herren Ratsoberförster a. D. Eduard Schwerdtner-Neu-Waltersdorf, Kurt Hampel, Alwin Lange, meinem Schwager, und Frau A. Buttig, meiner betagten Tante, Dank. An Literatur stand mir sonst noch in sehr wenigen Punkten die Kirchengalerie von 1905, P. Schnells Panorama von der Lausche 1835 und A. Palms Chronik von Waltersdorf zur Verfügung.

entwickelte es sich zu einem Weber- und im 19. Jahrhunderte zum jetzigen Industriedorfe.

In kirchlicher Hinsicht sei noch bemerkt: Gingen früher die Waltersdorfer nach Warnsdorf, gehörten um 1400 herum hingegen zur dasigen Kirche: Lichtenwalde und bis 1411 das Dorf Grund dazu. Die Reformation wurde um 1570 eingeführt.

Waltersdorf ist, wie die Flurnamen verraten, ein rein deutsches Dorf und hat aber so mancherlei Beziehung zu der ebenfalls deutschen Gegend jenseits der Berge, weshalb auch mehrere den Waltersdorfern mehr oder weniger bekannte Bezeichnungen von dort im nachfolgenden mit eingeflochten sind. — 3. Rev. = Zittauer Revier.

Die alte Schule neben der Kirche Nr. 104 bis 1898 als solche benützt. „Anno 1714 den 26ten April am Tage Eleotis Ist allhier zum neuen Schulhause der Grundstein geleyet worden.“

Der Alte Steinbruch westlich des Hellebergsteinbruches 3. Rev. 13.

Alt-Waltersdorf bezeichnet Unter- und Mittel- und das eigentliche Waltersdorf, siehe Einleitung.

Der Angstkorb sind die östlichsten Häuser hinterm Butterberge. Der Überlieferung nach ging dahin ein Bursche auf die Freite, wurde von der zukünftigen Schwiegermutter überrascht, versteckte sich in einem Korb, den jene aber dummerweise zum Futterholen benutzen wollte, und fiel dabei durch.

Am Angstkorbe ist das über den Angstkorbhäusern an der Sonneberglehne aufsteigende Waldgebiet zwischen Bauer- und Peterbornweg, 3. Rev. 34 und auch 35.

Die Arschkerbe ist das kleine an den menschlichen Allerwertesten erinnernde Gründel zwischen Langes Fabrik und dem Unglücksteine.

Der Auerhahn-Weg zweigt eigentlich oberhalb des Leichensteinbruches, westlich vom Leichensteinbruchwege ab und führt in großer hufeisenförmiger Kurve zum Sorge-teiche, 3. Rev. 17 und 16.

Das Ausgespann, eine frühere Bezeichnung wohl für die Wache. „1679 ist eine Grenzbesichtigung gehalten worden zwischen der hochfürstlichen Herrschaft Reichstädt und E. Hochwürd. Rathes der Stadt Zittau vom 3 Ecker an bis übers Ausgespann.“